



**Wurde anlässlich der
49. Ratssitzung vom
11. September 2008
abgelehnt.**

Motion Nr. 160 2004/2009

Eingang Stadtkanzlei: 27. Juli 2006

Veräusserung Öffentliche Gesundheitskasse Schweiz AG (Xundheit)

Die Stadt Luzern ist zu 100% am Aktienkapital von 0,4 Millionen Franken an der „Xundheit“ beteiligt. Die „Xundheit“ erzielt einen Umsatz von rund 120 Millionen Franken. Im Jahr 2004 wurde ein Gewinn von 0,6 Millionen Franken erwirtschaftet, im Jahr 2005 ein Verlust von fast 5 Millionen Franken. Sofern es der Geschäftsgang der „Xundheit“ erlaubt, könnte eine Dividende von maximal 6 % ausbezahlt werden.

Die Stadt Luzern nimmt heute bereits sehr viele Aufgaben wahr, welche nicht Aufgaben eines Staatswesens sind. Dazu gehört auch das Führen einer eigenen Krankenkasse. Es gibt genügend Krankenkassen in der Schweiz (und vor allem auf dem „Krankenkassenplatz“ Luzern), deshalb kann die „Xundheit“ ohne Einschränkungen oder Nachteile für die Versicherten zu 100% privatisiert bzw. verkauft werden.

Für eine kleine Kasse mit rund 60'000 Mitgliedern wird es in Zukunft immer schwieriger, den Ertrags- und Kostenausgleich zu finden. Kleinere Kassen kämpfen in Zukunft sehr schwer mit der gesamtschweizerischen Praxisänderung der Risikobildung, d.h. kleinere Kassen müssen prozentual mehr Reserven aufbauen als grosse Kassen. Gemäss Geschäftsbericht 2005 der „Xundheit“ wird die Zahl der Versicherten mit 60'708 Mitgliedern per 31. 12. 2005 angegeben, in Tat und Wahrheit dürfen aber nur die OKP-Versicherten (Obligatorische Krankenpflegeversicherung) gezählt werden. Da beträgt der Versicherungsbestand lediglich 45'180 Versicherte. Die Zahl der Taggeld-Versicherten (Zusatz-Versicherung) beträgt zusätzlich rund 15'500. Bei den obligatorisch Versicherten lässt sich sogar ein Mitgliederschwund gegenüber dem Jahre 2004 erkennen.

Nach Auffassung der SVP wird diese Krankenkasse früher oder später der Stadt Luzern schwer zu schaffen machen, weil die Leute immer älter werden und die Kostensteigerungen im Krankenwesen weiter anhalten werden. Zurzeit steht die „Xundheit“ einigermaßen noch auf „guten Beinen“. Doch das hohe Risiko, dass dies ändert besteht für die Stadt.

Da das Führen einer Krankenkasse keine Kernaufgabe des Staates ist und ein hohes finanzielles Risiko für die Stadt Luzern besteht, fordert die SVP, die Aktien der „Xundheit“ zu 100% zu veräussern und den Erlös aus dem Verkauf primär für den Schuldenabbau und sekundär für Steuersenkungen zu verwenden.

René Kuhn
namens der SVP-Fraktion